

Patrick Brauner

Melanie Akan

**Friedrich-Dessauer-Gymnasium - www.fdg.ab.by.schule.de -
63739 Aschaffenburg**

Abiturrede 2007

(Patrick)

Schönen guten Abend meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Eltern, Verwandte und Freunde, liebe Lehrerinnen und Lehrer und natürlich vor allem liebe Abiturienten.

(Melanie)

Endlich ist es soweit. Der Moment auf den einige hingearbeitet und andere gewartet haben ist endlich da.

Wir

ALLE haben unser Abitur! Wir stehen nun tatsächlich auf unserer eigenen Abi-Feier und begießen oder genießen glücklich den Abschluss unserer Schulzeit.

Wir lassen die Institution, die fast unser gesamtes bisheriges Leben bestimmt hat, hinter uns um die große, weite Welt auf den Kopf zu stellen.

(Patrick)

Allerdings gehen wir mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Stumpsinniges Auswendiglernen, gähnende Langeweile und fieser Schulaufgabenstress, all die späten Stunden, die wir an unseren Schreibtischen ausgeharrt haben, all die Tropfen Schweiß, die uns vor und während Abfragen ausgebrochen sind, all die Schikanierungen seitens der (*räusper*) Lehrkräfte haben wir unbeschadet überstanden.

Aber ist es nicht so, dass sich jeder mehr als einmal gefragt hat: Warum das alles??

Warum schon wieder eine Ex, warum schon wieder eine fünf, warum so kurze Ferien?

Warum dieser ständige Kampf zwischen frustrierten Lehrern und desinteressierten Schülern...?

(Melanie)

Natürlich war nicht immer alles schön und toll. Aber mal ehrlich: Hatten wir in den vergangenen 9 / 10 Jahren nicht auch eine Menge Spaß, trotz oder gerade wegen der Lehrer!? Durch Zerstreuungen der Marke Wandertag, Skikurs, Kursfahrten, Abschlussfahrt und sonstigen Ausflügen, wurden viele Freundschaften geschlossen, die im Nachhinein noch vertieft wurden. Die nächste Party wurde startklar gemacht, es wurde zusammen getrunken, gegrillt und noch vieles mehr. Es ist schade, dass dem gewissermaßen nun ein Ende gesetzt wird.

(Patrick)

Zu Beginn einer Schulkarriere heißt es oft: „Schulzeit ist die schönste Zeit im Leben – sei FROH, dass Du noch in die Schule gehen darfst!“ – Ich bin sicher, dass jeder von uns diesen Satz nicht nur einmal gehört hat.

Doch was – außer froh sein – sollten wir überhaupt?!

„Die Zukunft unseres Landes sichern!“ – so würden es Politiker ausdrücken.

„Für das Leben lernen!“ – sagen unsere Eltern.

„Bildung erlangen!“ – haben unsere Lehrer gefordert.

(Melanie)

Jede dieser Antworten ist schön und gut. Alles große und noble Ziele, aber welcher pubertierende Schüler macht sich darüber schon Gedanken. Kaum waren die Ferien vorbei, zählte man schon die Tage bis zu den nächsten. Sehr langsam, aber spätestens mit dem Eintritt in die 12te Klasse war der Begriff „Abitur“ kein abstrakter mehr.

Dramatisch ausgedrückt: Dieses „Abi“ rückte immer näher, und mit ihm erschien ein neuer, noch Furcht einflößenderer Begriff in unserem Leben: „Zukunft“

(Patrick)

13-14 Jahre lang mussten wir uns keine Gedanken um Morgen machen... organisatorisches Planen und Denken wurde von Lehrern und Eltern übernommen. Es ist nachvollziehbar, dass man solch geordnete Zustände nur ungern misst. Also haben wir uns auch in der Kollegstufe noch damit getröstet, dass zwischen uns und dem Abi noch zwei Jährchen liegen. Aber viel zu plötzlich – so kam es uns zumindest vor – haben wir uns als gestresste Abiturienten wieder gefunden, die mindestens drei mal pro Woche von Eltern,

Verwandten und Bekannten mit der berüchtigten Frage: „Na. Und was machste jetzt nach dem Abi?“ konfrontiert wurden.

(Melanie)

Anfangs ließ sich diese Frage ja noch mit einem „weiß noch nicht...“ erfolgreich abschmettern...aber nach einiger Zeit fingen wir an uns diese Frage selbst zu stellen.

-Ein Studium? Sprich: Noch länger und mehr lernen? Und wenn, dann wo? Und vor allem: WAS???

- Dann vielleicht doch lieber eine Ausbildung! Also schon so richtig Geld verdienen? Aber womit???

- Oder ist es vielleicht nützlich, erst einmal ins Ausland zu verschwinden – etwas anderes sehen,

Erfahrungen

sammeln und sich dann orientieren?

(Patrick)

Für einen Großteil unserer männlichen Abiturienten ist es daher durchaus vorteilhaft, dass der Staat ihnen den Lebensweg für zumindest ein weiteres Jahr vorgezeichnet hat.

Doch auch einigen anderen wurde eine Richtung gezeigt, in die sie gehen werden; und das ist größtenteils IHR Verdienst, liebe Lehrerinnen und Lehrer – und keiner soll uns nachsagen, wir würden das nicht zu würdigen wissen.

Wir bedanken uns für stapelweise Arbeitsblätter, massenhafte Hausaufgaben, schlechte Witze und dafür, dass Sie uns ertragen haben.

Vielen herzlichen Dank!!

(Melanie)

Besonderer Dank geht an Herrn Koller, der seine ersten Jahre als Kollegstufenbetreuer sehr gut gemeistert hat. Den Test mit uns als Versuchskaninchen haben Sie erfolgreich bestanden.

Wir wünschen Ihnen auch für die zukünftigen Jahrgänge alles Gute!

(Patrick)

Weiterhin bedanken wir uns beim Direktor, Herrn Behütuns für viele Jahre Chef sein und all die Dinge, die Sie

uns ermöglicht haben.

(Melanie)

Außerdem bedanken wir uns bei den fleißigen, aber stets im Hintergrund agierenden Damen des Sekretariats, die jede noch so schlecht simulierte Krankheit mit einem Entlassungsschein gewürdigt haben.

(Patrick)

Ein letzter Dank gilt Henriette Kern, ohne dich hätten wir keine Abi-Shirts und du hast dich auch anderweitig verdient gemacht, obwohl dir einige Steine in den Weg gelegt wurden.

Vielen Dank im Namen jedes Einzelnen von uns und ganz ohne Ironie.

(Melanie)

Wir verabschieden uns nun von Ihnen und euch und denken, dass wir bei *ausbleibender* Faulheit und etwas Optimismus **keine** Angst vor der Zukunft haben müssen.

(Patrick)

Wir wünschen euch trotz all der Unsicherheiten, Hartz IV, PISA, Feinstaub – und der drohenden Klimakatastrophe viel Spaß im Leben!

(Melanie)

Und vergesst nicht:

(Patrick)

Man sieht sich immer zweimal!